

# Eine Wundertüte mit kostbarem Inhalt

Das dreitägige Festival Mr. M's Jazzclub in Baden-Baden beschert dem Publikum außergewöhnliche Konzertmomente

Von Bernd Kamleitner

Versifft, feucht und voll mit Rauchschwaden – dem Bild eines Jazzkellers aus früheren Jahrzehnten entsprach der Bénazetsaal im Kurhaus Baden-Baden nie. Dennoch gibt der Prachtsaal eine eindrucksvolle Kulisse für einen Jazzclub – für Mr. M's Jazzclub. Die 15. Auflage des dreitägigen Festivals brachte wieder hochkarätige Musikerinnen und Musiker auf die Bühne. Das von dem Baden-Badener Entertainer Marc Marshall initiierte Jazzfestival ist eine Wundertüte mit kostbarem Inhalt: Live-Musik, die unter die Haut geht.

„Es ist sehr nett hier“, schwärmt Pianist Thilo Wagner. Mit Jean Philippe Wadle am Kontrabass bildet er das Duo

„

Ohne Frank Lauber wäre das Festival nie geworden, was es ist.

Marc Marshall  
Sänger und Festival-Initiator

Bassface. Das stimmt an allen drei Abenden das Publikum auf die Bühnenshow ein und hat dort im Laufe der Show auch einen Auftritt. Wagner ist ein Dauergast bei Mr. M's Jazzclub. Schon bei der Premiere war er mit von der Partie. Damals, im Jahr 2008, war die Resonanz aber noch sehr dürftig. Inzwischen sind die Tickets begehrt. Das Festival hat sich im Veranstaltungskalender der Bäderstadt etabliert.

Wer nicht mindestens an einem Abend dabei war, der hat außergewöhnliche Konzertmomente verpasst. Der Samstag war ausverkauft. Am Donnerstag und am Freitag blieben nur wenige Plätze unbesetzt. „Wir sind absolut zufrieden“, resümiert Ralf Schlichter vom Veranstalter



**Die Sprache der Musik versteht jeder:** Marc Marshall mit seinen Gästen Laila Biali, Stefan Gwildis und Matthias Schriefl (von links) auf der Bühne von Mr. M's Jazzclub im Bénazetsaal des Kurhauses Baden-Baden. Foto: Bernd Kamleitner

Baden-Baden Events (BBE). Das Publikum war es offensichtlich auch. An allen drei Abenden gab es stehende Ovationen für die Künstler.

Die kamen aus unterschiedlichen Genres und standen in dieser Konstellation zuvor in der Regel noch nicht gemeinsam auf der Bühne. Das macht den besondere Reiz von Mr. M's Jazzclub aus. Dass das Abend für Abend immer wieder gelingt,

ist auch ein Verdienst des musikalischen Leiters und Arrangeurs. „Ohne Frank Lauber wäre das Festival nie geworden, was es ist“, lobt Marshall den Mitstreiter und langjährigen Wegbegleiter. Die musikalischen Gäste des Abends kommen nicht mit eigener Band, sie werden von der Mr. M's Allstar Band begleitet – allesamt hochkarätige Musiker. Dazu gibt es lockere Gespräche des Gastgebers mit

den Gästen – und bisweilen auch Geschichten zum Schmunzeln.

Kennen Sie eine Hamburger Meditationstechnik? Am Freitagabend erklärte der Sänger Stefan Gwildis die Besonderheit aus seiner Heimatstadt: „Auf den Poller hocken, Schiffe gucken und Schnauze halten!“ Ein bisschen Spaß muss auch im Jazzclub sein. Spaß haben auch die Künstler auf der Bühne bei ih-

ren Auftritten. Das ist an jedem Abend spürbar. Der für den deutschen Jazzpreis in der Kategorie Blechblasinstrumente nominierte Matthias Schriefl aus dem Allgäu hat beim Auftritt am Freitagabend sogar ein ganzes Arsenal an Instrumenten dabei, unter anderem ein Alphorn. Mit Gwildis und der kanadischen Sängerin und Pianistin Laila Biali interpretiert Marshall in der zweieinhalbstündigen Show auch den Joe-Cocker-Hit „You're so beautiful“ – ein Gänsehautmoment. „In der Musik sprechen wir eine Sprache“, betont Biali.

Auch zum Finale am Samstag hält Mr. M's Jazzclub, was Gastgeber Marshall am Herzen liegt: Das Publikum soll sich bei „Entertainment-Jazz“ wohlfühlen. Mit dem italienischen Sänger Mario Biondi,

„

In der Musik sprechen wir eine Sprache.

Laila Biali  
Sängerin und Pianistin

der niederländischen Sängerin Sabrina Starke und dem deutschen Sänger Jeff Cascaro öffnet sich erneut eine besondere musikalische Wundertüte. Bei der gemeinsam interpretierten Bill-Withers-Nummer „Lean on me“ zum Finale hält es keinen mehr auf den Sitzen. Wieder so ein unvergesslicher Jazzclub-Moment.

Marc Marshall setzt mit der Udo-Jürgens-Komposition „If I Never Sing Another Song“ („Gäbe es nur noch dieses Lied für mich“) noch einen drauf. Das ist Entertainment. „Die wahre Künstlerseele ist viel zerbrechlicher als ihr denkt“, gibt der Sänger zum Schlusslied zu bedenken. Sie bedauern, Mr. M's Jazzclub verpasst zu haben? Der Termin fürs nächste Jahr steht schon fest: vom 14. bis 16. März.

## Aufwühlend und berührend

Die Bezirkskantorei Rastatt „Capella Crucis“ präsentiert den Choral Evensong in Rastatt und Bühl

Von Martina Holbein

Der „Choral Evensong“ ist ein fester Bestandteil der anglikanischen Liturgie und hat es auch in einige katholische Kirchen geschafft. Die Rastatter Stadtkirche St. Alexander ist eine davon. Schon seit einigen Jahren pflegt Bezirkskantor Jürgen Ochs als Dirigent der Bezirkskantorei „Capella Crucis“ die Tradition, am Vorabend des vierten Fastensonntags „Laetare“ ein musikalisches Abendgebet zu gestalten. In diesem Jahr war es auch ein Gedenken an den Geburtstag des Komponisten Max Reger, der sich am 19. März zum 150. Mal jährte.

Organist Raphael Vilgis intonierte eine Romanze in B-Dur, bei deren Interpretation er die barocken Register der Stiefell-Orgel in vollem Umfang für dieses spätromantische, aufwühlende Stück nutzte. Mit einem sanften Flötenton begann das Thema, das sich klanglich ausweitete, dessen Dissonanzen der Orga-

nist klar strukturierte, um sie dann aufzulösen. Mit wunderschön schwingender Führung der verschiedenen Stimmen und differenziert im Ausdruck erklang von der Bezirkskantorei „Capella Crucis“ das „Nachtlied“ op. 138 Nr. 3 von Max Reger à capella. Wie die Sänger Ge-

bet und Bitte mit dem Ausdruck ihrer Klangfarben gestalteten, das berührte.

Zum Einzug hatte Jürgen Ochs, der ein musikalisch sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt hatte, den Ruf „Rejoice in the Lord Alway“ von George Rahtbone gewählt, den der Chor

freudig und zupackend intonierte. Die Psalmvertonung „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und vom gleichen Komponisten die Motette „Hebe deine Augen auf zu den Bergen“ überzeugten vom ausgewogenen und in sich stimmigen Chorklang. Für Letzteres geht ein besonderes Lob an die Frauenstimmen, die diese Motette so ausdrucksvoll anstimmten, dass der Zuhörer mit ihnen „die Augen auf zu den Bergen hob.“

Ein Magnificat von Francesco Soriano von Charles H. Parry „Lord, Now Lettest Thou Thy Servant“ umrahmten die Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament. Die liturgische Gestaltung lag in den Händen von Pfarrer Ralf Dickerhof. Zwei bemerkenswert frische Improvisationen von Organist Raphael Vilgis rahmten den „Choral Evensong“ ein, der am Sonntag in der katholischen Stadtkirche St. Peter und Paul in Bühl noch einmal zu genießen war.



**Vollmundig:** Die Bezirkskantorei „Capella Crucis“ Rastatt unter der Leitung von Jürgen Ochs auf der Orgelempore der Stadtkirche St. Alexander. Foto: Martina Holbein

## Krimifans kommen auf ihre Kosten

Die Rastatter Krimitage locken wieder viele Besucher ins Kellertheater, Rossihaus und Stadtmuseum

Von Martina Holbein

Ein Winddämon, der sein Opfer im Rastatter Hexengässle stellt, eine Flasche Champagner, die bei Kriegsende versteckt wurde, und der reale, ungeklärte Mord an einem Rucksacktouristen im Murgvorland: Drei Autorinnen, drei völlig unterschiedliche Herangehensweisen an das Genre „Krimi“ und das an einem Abend und an einem Ort gebündelt. „Spannend und abwechslungsreich“ fasste es ein Besucher aus Bühlertal zusammen und dem bleibt nur zuzustimmen. Die zweiten Rastatter Krimitage lockten viele Besucher in die drei Locations Kellertheater, Rossihaus und erstmals auch ins Stadtmuseum.

Ulrike Spiegelhalder, seitens der Stadt für die Organisation zuständig, und Claudia Neudörfer, Inhaberin der Buchhandlung „Wortwerke“ waren sehr zufrieden. Beide Termine waren bereits im Vorverkauf gut gebucht“, so Claudia Neudörfer, die als Buchhändlerin ihre Kontakte zu den insgesamt acht Autoren spielen ließ. Auch das Catering durch die „Niederbühler Feuerhexen“ fand Anklang, boten die beiden Krimiabende doch jeweils mindestens drei Stunden prickelnde Spannung und endeten immer mit der Frage „wie geht es weiter?“.

Am Freitagabend waren Christiane Krause-Dimmock, Gerichtsreporterin BNN/BT, zu Gast, Brigitte Glaser aus Köln, deren Krimis in Mittel- und Südbaden angesiedelt sind, und Manuela Maer aus Forbach, die sich zwischen den Genres Fantasy und Kriminalgeschichte ihren Platz gesucht hat. Am Samstag gaben sich Wolfgang Wegner aus Karlsruhe,

he, Andrea und Wilfried Herz, die ihren neuen Krimi vorstellten, Krimiautor Bernd Leix aus dem Schwarzwald und Thomas Herzsprung, der ebenfalls in Baden-Württemberg lebt, die Klinken der Locations in die Hand.

Denn bei den Zweiten Rastatter Krimitage wanderten die Autoren von Lesertag zu Lesertag, während das Publikum die

Pausen nutzten, um sich über das Gehörte auszutauschen. „Eine richtig schöne familiäre Atmosphäre“, freute sich Iris Baumgärtner, Leiterin des Stadtmuseums. Für das Stadtmuseum war es eine Premiere, wie angepasst für das geschichtsträchtige Haus. „Ich habe viele Gesichter gesehen, die ich nicht kannte“, so Iris Baumgärtner, „vielleicht findet der eine oder andere jetzt auch außerhalb der Krimiabende den Weg zu uns.“

Einige nutzten die Pausen für einen Blick in die Nebenräume, wo sich eine Ausstellung zum „Rastatter Kongreß“ (mit bis heute unaufgeklärtem Gesandtenmord) präsentiert. Lokale Bezüge fand nicht nur Christiane Krause-Dimmock, die sich auf die Recherche realer Kriminalfälle in der Region spezialisiert hat, auch die in Köln lebende Brigitte Glaser stellte diese her: Ihr neuester Roman „Kaiserstuhl“ spielt Anfang der 1960er Jahre und thematisiert auch die gesellschaftliche Atmosphäre der Nachkriegszeit, Stichwort „Rastatter Kriegsverbrecherprozesse“. Maren Maer bewegte sich mit der Liebesgeschichte ihres Fantasy Krimis in zwei Zeitebenen und in Rastatt: Einmal im Revolutionsjahr 1849 und einmal in der Jetztzeit, die aber über die Kasematten mit den Revolutionsjahren eng verbunden ist.



**Konzentration:** Manuela Maer aus Forbach gehört zu den Krimi-Autorinnen. Die zweiten Rastatter Krimitage waren erneut ein voller Erfolg. Foto: Martina Holbein

## Volksschauspiele suchen Chorsänger

Die Volksschauspiele Ötigheim suchen für die Festlichen Konzerte am 21. und 22. Juli dieses Jahres neue Projektsänger und -sängerinnen für den Großen Chor. Dies geht aus einer Pressemitteilung hervor: Eine Altersgrenze für neue Sänger\*innen gibt es nicht, Chorerfahrung sei aber von Vorteil. Angesprochen seien explizit auch Sänger aus der weiteren Region.

Musikalisch dürfen sich Mitwirkende und Publikum auf zwei Konzertabende unter dem Titel „Auf in die Neue Welt“ freuen. Der Probenaufwand sei überschaubar, heißt es in der Mitteilung weiter. Angesetzt seien inklusive Haupt- und Generalprobe acht Termine. BNN

### Service

Für Interessierte gibt es am Samstag, 25. März, um 14 Uhr ein Infotreffen im „Tollplatz-Casino“ auf der Freilichtbühne. Fragen beantwortet Melanie Smiejkowski, Vorsitzende Spielbetrieb, auch per E-Mail an [m.smiejkowski@volksschauspiele.de](mailto:m.smiejkowski@volksschauspiele.de).

## Revolution und zwei Zeitzeuginnen

Die zweite Veranstaltung der Vortragsreihe „Es lebe die Freiheit! Menschen in der Revolution 1848/49“ lässt mit den Schriftstellerinnen Fanny Lewald und Malwida von Meysenbug zwei Zeitzeuginnen zu Wort kommen, die in der öffentlichen Wahrnehmung der Revolution bisher vernachlässigt wurden. Dazu ein Vortrag von Anne-Rose Meyer am 23. März in der Erinnerungsstätte im Residenzschloss Rastatt. Meyer lehrt Neuere deutsche Literatur an der Universität Wuppertal und forscht mit Schwerpunkten im Vor- und Nachmärz. Beginn 18.30 Uhr im Residenzschloss Rastatt. BNN

### Anmeldung

(0 72 22) 77 13 90

## Führung durch Stadtkirche und Gruft

Die Touristinfo Rastatt bietet am Dienstag, 21. März, 16.30 Uhr, eine eineinhalbstündige Führung durch die evangelische Stadtkirche an. Bei der Tour erfahren die Teilnehmer laut einer Mitteilung der Stadt Infos über die Kirche und entdecken die Gruft. BNN

### Anmeldung

(01 52) 27 26 83 49